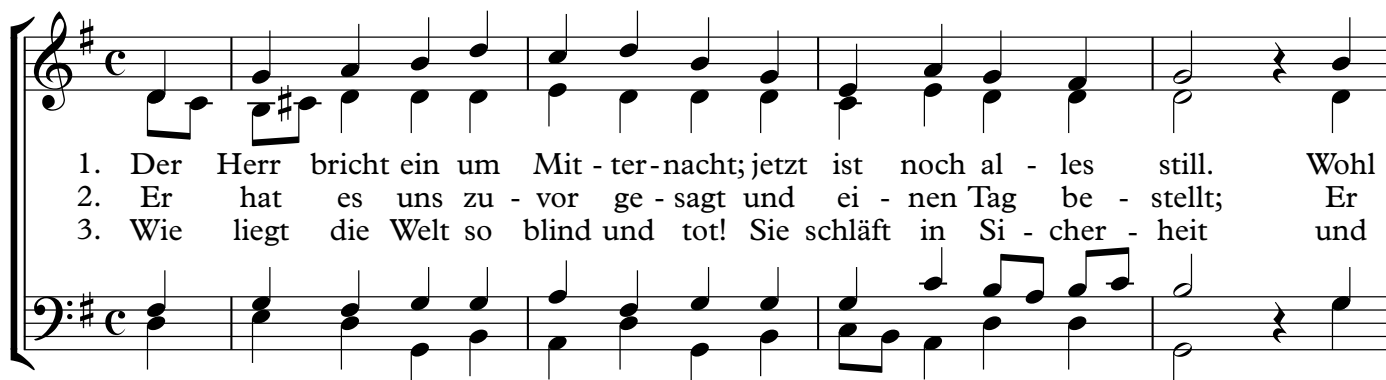


Der Herr bricht ein um Mitternacht

Text: Johann Christoph Rube (1655-1746)

Musik: Johannes Schmidlin (1722-1772)



1. Der Herr bricht ein um Mit-ter-nacht; jetzt ist noch al-les still. Wohl
2. Er hat es uns zu-vor ge-sagt und ei-nen Tag be-stellt; Er
3. Wie liegt die Welt so blind und tot! Sie schläft in Si-cher-heit und

5



dem, der nun sich fer-tig macht und Ihm be-geg-nen will.
kommt, wenn nie-mand nach Ihm fragt, noch es für mög-lich hält.
mein, des gro-ßen Ta-ges Not sei noch so fern und weit.

4. Sind eure Lampen rein und voll,
brennt euer Glaubenslicht,
wenn nun der Aufbruch kommen soll,
dass uns kein Öl gebricht?

5. Dann kommt er dir als Morgenstern
mit ew'gem Gnadenschein,
dann gehst du mit deinem Herrn
zu seinen Freuden ein.

6. So wache denn, mein Herz und Sinn,
und schlumm're ja nicht mehr!
Blick täglich auf Sein Kommen hin,
als ob es heute wär!